



Freundesbrief Ostern 2010

Liebe Freunde der Klinik Hohe Mark,

das neue Jahr 2010 hat für die Klinik Hohe Mark mit einer großen Überraschung begonnen. Das traditionelle Oberurseler „Theater im Park“ wird im Sommer 2010 im Park der Klinik Hohe Mark stattfinden.

Theater im Park

Hiermit konnten wir der Stadt Oberursel aus einer Notlage helfen, denn die bisherige Spielstätte stand dem Theater nicht mehr zur Verfügung. Mit den Verantwortlichen wurden die sensiblen Rahmenbedingungen einer psychiatrischen Klinik als Veranstaltungsort abgestimmt. Einem besonderen Sommererlebnis mit Theater-Kultur als Brücke zwischen den Menschen – egal ob krank oder gesund – steht nichts mehr im Wege. Vom 18.06.2010 bis einschließlich 24.07.2010 wird jeweils freitags und samstags um 20 Uhr „Der Datterich“ gespielt: Ein Volkstheaterstück in hessischer Mundart. Der Kartenverkauf wird über die Stadt Oberursel organisiert. Telefon: 061 71 / 502 463



Ausstellung: „Werden wie die Kinder“

Seit dem hundertsten Geburtstag der Klinik Hohe Mark im Jahr 2004, wurden in den Räumen unseres Krankenhauses fast durchgängig 25 unterschiedliche Ausstellungen präsentiert. In diesen Tagen endet nun die Bilderausstellung „Werden wie die Kinder“. Mit farbenfroher Gestaltung hat die Künstlerin Andrea Otto eine bezaubernde Kinderwelt gezeigt. Zu ihrem Bild „Kinderkreis“ sagte Pastor Wolfgang Schillhan, ehrenamtlicher Seelsorger in der Klinik Hohe Mark in einer Predigt: *„Fröhliche Kinder, Hand in Hand, umgeben vom Himmel, zusammengehalten von der Zusage Gottes: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“ Gott ist bei uns, ob wir 30 oder 90 Jahre alt sind,*

Studenten, Ärzte, Patienten, Hartz IV-Empfänger oder Millionäre sind. Wenn wir ihm unser Leben voller Vertrauen in die Hand legen, dann öffnet sich dieser Kinderkreis auch für uns und wir sind mitten drin. Dann erleben wir, dass auch für uns möglich wird, was an den Kindern geschehen ist: „Er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“

Fest der Begegnung 2010 und andere Termine

- **Freitag, 28. Mai 2010, 18.00–18.30 Uhr.** Ökumenischer Gottesdienst zur Eröffnung des Oberurseler Brunnenfestes mit Beteiligung der Klinik Hohe Mark.
- **Samstag, 12. Juni 2010, 10.00–18.00 Uhr.** Beteiligung der Klinik Hohe Mark an der Oberurseler Kulturbühne auf dem Epinayplatz **und** um 19.30 Uhr ein A-capella Konzert mit den „Beinahe Sechs“ in der Klinik Hohe Mark.
- **Sonntag, 13. Juni 2010,** Fest der Begegnung um 10.00 Uhr mit einem Festgottesdienst (Predigt: DGD-Direktor Pfarrer Dr. Joachim Drechsel), 13.00 Uhr Einweihung der neuen Physiotherapie mit Fest-Schirmherr Landrat Ulrich Krebs. 17.00 Uhr Abschlusskonzert mit der christlichen Rock-Pop-Gruppe Sharona und vieles mehr.

Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch! Herzlich willkommen!

Ihre

Anke Berger-Schmitt
(Krankenhausdirektorin)

Gottfried Cramer
(Referent für Öffentlichkeitsarbeit)



Osteraugen



In Oberitalien gibt es einen alten Osterbrauch. Wenn am Morgen des Ostersonntags zum ersten Mal die Glocken läuten, laufen Kinder und Erwachsene an den Dorfbrunnen. Sie waschen sich die Augen mit kühlem, klarem Brunnenwasser. Die Menschen waschen sich die Augen, damit sie Ostern besser sehen können, denn die Alten haben sie gelehrt: Der Auferstandene ist für viele der Unverstandene. Wir können ihn nur mit geöffneten Augen sehen.

Der Osterbericht des Johannes macht deutlich: Den vertrauten Weggefährten fehlte es nach der Grablegung Jesu an Durchblick. Maria Magdalena geht zu dem Grab. Der Stein ist weggerollt. Sie informiert die Jünger. Gemeinsam kehren sie zurück. Fassungsloses Entsetzen – das Grab ist leer. Die Jünger gehen. Maria bleibt und klagt: „Sie haben meinen Herrn weggenommen.“ (*Joh. 20, 13*)

Ist das nicht auch manchmal unser Grundgefühl? Der, an den wir glauben sollen, ist nicht da. Wir spüren so wenig von seiner Gegenwart. Wir fühlen uns unbehaust und verlassen. Sören Kierkegaard hat einmal sagt: Wir sitzen als Christen wie in einem Ruderboot. Wir rudern gegen die Strömung. Unsere Augen sehen nur die Wellen. Das Ziel, dem wir entgegenrudern, ist hinter unserem Rücken. Wir sehen es nicht, und doch ist es näher als wir glauben.

Schauen wir noch einmal in den Osterbericht: Der, den Maria weggenommen glaubt, steht auf einmal neben ihr und will mit ihr reden (*Joh. 20, 15*). Der Auferstandene, der für viele von uns unerreichbar scheint, ist inkognito unterwegs. Er wirkt im Unscheinbaren. Während wir ihn im Besonderen suchen, ist er schon im Alltäglichen da. Er spricht uns an. Sein persönliches Wort schafft Vertrautheit. Und indem es Vertrautheit schafft, schafft es Verstehen. Der französische Denker Blaise Pascal hat einmal gesagt: „Das Herz hat seine eigenen Gründe, die die Vernunft nicht kennt.“ Maria kann auf einmal sagen: „Ich habe den Herrn gesehen.“ (*Joh. 20, 18*)

Ich weiß nicht, wie Sie dieses Jahr das Osterfest verbringen, aber ich wünsche Ihnen Augen, die sehen: Christus ist auferstanden, er lebt. Wir müssen nicht länger wegsehen. Der Auferstandene ist uns in unserem Alltag ganz nah. Wir dürfen genauer hinsehen. Der, der uns nahe ist, redet zu uns persönlich. Uns darf ein Licht aufgehen. Der Auferstandene gibt uns eine Perspektive, für die es sich zu leben lohnt.

Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest mit „erleuchteten Augen des Herzens“. (*Eph. 1, 18*)

Friedhelm Grund
(Leiter der Seelsorge)